

HERAUSGEGEBEN VON UTOPIAA



10 Jahre nach dem tragischen Tod von George Floyd hat sich viel zum Besseren gewendet. Als Zeichen der endgültigen Überwindung von Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung wurde heute auf dem Aalener Marktbrunnen die Figur einer namenlosen 'Women of Color' aufgestellt. In einem der regelmäßigen digitalen Bürgerdialoge hatte sich eine große Mehrheit der Aalener Bürger\*innen für dieses durch Spenden finanzierte Projekt der Aalener Künstlerin Hanna Lichtsprung ausgesprochen.

## „WIR SIND DAS HERZ DER GESELLSCHAFT.“

Heute vor zehn Jahren gründete sich im Landkreis die Initiative „Neue Wege in der Landwirtschaft“. Eine Stippvisite.

Durch die gesellschaftlichen Folgen der Corona-Krise einerseits und die immer offensichtlicher werdenden Umweltprobleme andererseits wurde vielen Menschen an verantwortlichen Stellen deutlich, dass ein grundsätzliches gesellschaftliches Umsteuern nötig sei.

So wurde von Politikerinnen, Landnutzern und Menschen aus Kultur und Bildung eine Konzeption erstellt, die die bisherige landwirtschaftliche Politik und Praxis grundlegend umkrempelte.

Im Jahr darauf konnte die Initiative „Neue Wege in der Landwirtschaft“ die grüne Landesregierung überzeugen, ein Pilotprojekt durch ein Sonderprogramm zu fördern. Der Ostalbkreis wurde hierfür zur Musterregion, in der das Vorhaben erstmals umgesetzt wurde.

Dort werden seitdem keine Subventionen der ersten und zweiten Säule (Flächenprämie und Entwicklung ländlicher Raum) mehr ausbezahlt, sondern jeder Betrieb erhält Gelder für Projekte z.B. in Kultur, Naturschutz und Pädagogik. Die konkrete Umsetzung wird von Fachberatern begleitet und dokumentiert.

### After work farming und die „Eh da“ Flächen

„Kommen Sie am besten heute Abend um halb sieben“, klingt es gut gelaunt aus dem Hörer, als wir bei einem Gemüsebauern nach einem Besichtigungstermin fragen. „Dann geht's hier rund!“

Als wir bei der Gemüsegärtnerei vor den Toren von Aalen parken, sehen wir den Betriebsleiter von einer kleinen Menschentraube umringt auf dem Hof stehen. Auf die Frage nach den Erfahrungen mit dem Programm antwortet uns dieser:

„Der Anbau von Feld- und Feingemüse ist sehr arbeitsintensiv. Über die letzten Jahre ist die Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln stark angewachsen. Trotz Maschineneinsatz bleibt jede Menge Handarbeit, besonders, wenn man auf chemische Spritzmittel verzichten will. Da ist uns das Geschäft und das Unkraut über den Kopf gewachsen. Für das Programm haben wir uns deshalb entschlossen,

„After work farming“ anzubieten. Zu uns kommen Menschen, die die letzten sechs Stunden in den Computer geschaut und rein mit dem Kopf gearbeitet haben. Um 18:00 Uhr geht's hier los, wir spielen eine Runde Ball oder Fangen zum Aufwärmen, trinken gemeinsam etwas und verteilen die Arbeiten.“

„Wie können die Menschen ohne Fachwissen sinnvoll eingesetzt werden?“

„Einige Tätigkeiten wie Unkraut hacken, Bewässern oder auch Ernten können nach einer Einweisung selbständig gemacht werden. Ich muss natürlich auch kontrollieren und manchmal geht was in die Hose- aber das ist halt so beim Schaffen... Insgesamt bedeuten die vielen Mitarbeiter eine echte Unterstützung für den Betrieb und ich habe eine Menge interessante Leute kennen und schätzen gelernt.“

Nach dem Gespräch gehen wir aufs Gemüsefeld hinter dem Hofgebäude, wo drei Frauen aus dem vorgelockerten Boden vorsichtig Möhren an den grünen Stängeln aus der Erde ziehen und zu Sträußen bündeln.

„Nach dem Büro ist die Arbeit auf dem Acker eine schöne Abwechslung. Die Erde, den Wind zu spüren, die Augen erholen sich ... manche Tätigkeiten sind eher eintönig, doch da lernt man auch die Mühe, die der Anbau von Gemüse macht, zu schätzen. Wir können aber auch eigene Projekte hier durchführen, die machen wir auf den „Eh da“ Flächen- nicht wirtschaftlich genützte Flächen um den Hof herum. Wir haben da z.B. Trockenmauern gebaut, Blumenwiesen angelegt und Nistplätze geschaffen. Jede Woche bekommt man als Mitarbeiter eine Gemüsekiste. Ich möchte `meinen' Gemüsehof nicht mehr missen!“

Zurück auf dem Hof treffen wir noch einmal auf den Gärtner. Wie könnte ein Fazit von ihm lauten?

„Es hat sich bei vielen meiner Kollegen in diesem Projekt gezeigt, egal in welchem Bereich gearbeitet wurde: Wir landwirtschaftlichen Betriebe bilden das Herz der Gesellschaft. Und weil's bei mir jetzt abends länger geht, mache ich gern eine ausgedehnte Mittagsruhe. Herrlich.“



## ERSTE EVALUATION VON KLIMA VOR ACHT

Zum 1.10.2027 beendeten die öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF ihre Börsenberichterstattung vor den Abendnachrichten. Stattdessen werden seither im Wechsel erfolgreiche ökosoziale Unternehmungen, Genossenschaftsprojekte, und internationale Partnerschaftsprojekte vorgestellt sowie die aktuellen

Entwicklungen der Klimakatastrophe thematisiert. Nun fand in einer repräsentativen Umfrage eine erste Evaluation statt. Besonders freute es die Forscher\*innen, dass 62% der Befragten angaben, dass sich ihre Perspektive auf die wirtschaftliche Entwicklung weg von der Rendite hin zur ökosozialen Wirkung verschoben hat.

## BLICK IN DIE WELT

Stimmen zum globalen Thema des Jahres: die „Agenda 2030“

„Es ist das beste Jahr meines Lebens! Weltweit befassen sich die Menschen mit dem geleisteten Veränderungsprozess. Und wir schauen wirklich gemeinsam hin auf das, was wir umsetzen konnten und suchen Wege zur Erreichung aller 17 Nachhaltigkeitsziele. Wenn viele Menschen auf eine Sache schauen, gibt es ebenso viele Blickwinkel und Ideen. Ich habe langsam das Gefühl ein Weltenbürger zu sein!“

„Dass wir dem Erreichen der Ziele in so vielen Punkten nahe sind, das hätte ich mir 2016 nicht träumen lassen, obwohl sich die UN und alle Staaten der Welt verpflichtet

haben unsere Welt zu transformieren, sodass wir alle nachhaltig und zukunftsfähig leben können. Da hatte die kollektive Erfahrung des Lockdowns 2020 gezeigt, dass es möglich ist, anzuhalten und aus dem vermeintlichen Hamsterrad auszusteigen.“

„Ich finde es spannend, was ich dieses Jahr für tolle Menschen kennenlerne. Darüber zu sprechen, wie die nächsten 7 Generationen auf der Erde gesund weiterleben, das ist ein Thema ohne Grenzen! Und endlich sind die sozialen Netzwerke auch klug, interessant und spannend.“

### WAS IST IHRE STIMME?

Wo stehen wir mit unserer Verpflichtung, die internationalen 17 Nachhaltigkeitsziele mit der Agenda 2030 verwirklicht zu haben? Wie haben Sie dazu beigetragen? Wie hat unsere Kommune dazu beigetragen? Schreiben Sie uns!

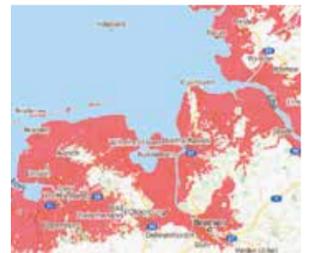


### AALEN HAT GEWÄHLT!

Die neue Oberbürgermeisterin Mlale Oboduke stellt sich vor. Seite 2

### NEUE HEIMAT ENTSTEHT GEMEINSAM

Aalen wird eine der Modellkommunen im Projekt Arche und entwickelt die neue Heimat mit Betroffenen der Klimakatastrophe. Seite 3



### GLÜCK UND MOTIVATION

Kulturbeitrag zu einer Vision? Zur Zukunft? Zur Gegenwart? Der Traum von einer Ausstellung. Was wäre wenn? Seite 5



### SCHENKWINDRAD AM WINDBERG GEHT IN BETRIEB

Hintergründe und das Netzwerk Geld für Zukunftsarbeit Seite 7

## GOTTESGRUSS

Es ist ja zwischendurch wirklich zum Verzweifeln: Da statt ich euch aus mit allem was benötigt wird, um durch jegliche Lebenssituation zu kommen und ihr vergeßt das wohl alles einfach!

Bereinigt mal endlich dieses Chaos, das ihr da angerichtet habt! Bringt das mal schleunigst wieder in Ordnung!

Ja, wisst ihr denn nicht mehr was ihr seid?

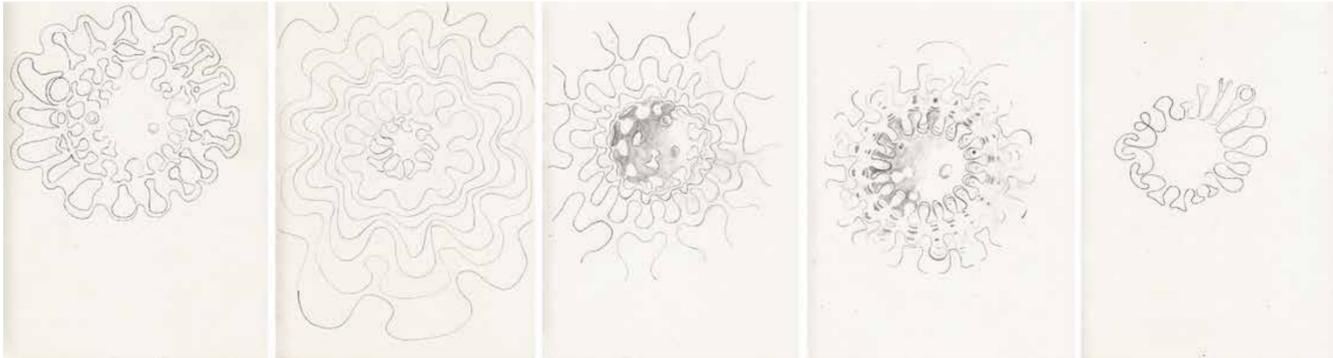
(rappend vorgetragen):

Ihr seid großzügig, einfühlsam, aufrichtig und solidarisch, liebenswert, leidenschaftlich, sanftmütig und musikalisch, geistreich, rücksichtsvoll, stolz, sexy und charmant, leichtfüßig, würdevoll, aufmerksam und elegant,

friedliebend, schlagfertig, offenherzig und spontan, gastfreundlich, zuverlässig, wissbegierig, ohne Plan, selbstlos, einzigartig, jung im Kopf und wunderschön, mutig, sonnig, lustvoll, zärtlich - herrlich, laßt uns tanzen gehn!

Als denn, enttäuscht mich nicht - und lernt endlich tanzen!

Euer  
Gott



## AALEN HAT GEWÄHLT!

*Die neue Oberbürgermeisterin Mlale Oboduke verkörpert die Vielfalt der Stadt*

Mit Sicherheit wird sie auffallen, die neu gewählte Oberbürgermeisterin der Stadt Aalen, Und das auch ohne, dass ein Bild von ihr erscheint: alleine der Name fällt heraus aus den Reihen der baden-württembergischen Oberbürgermeister, heißen die doch eher Wolfgang, Erwin oder Hans.

Aber Aalen hat außer der Reihe gewählt: jung, weiblich und dann auch noch schwarz und das auf der Ostalb! „Nein“, sagt sie selber, „das ist kein Zufall, dass ich gerade in Aalen gewählt wurde“. Und es sei auch kein Zufall, dass sie sich gerade in Aalen für dieses Amt beworben habe. Aalen habe sich in den letzten 10 Jahren zu einer Perle der Vielfalt entwickelt. Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik hätten sich nach dem Corona Schock in den 20-er-Jahren engagiert in Richtung demokratischer und ökologischer Verantwortung entwickelt,

das soziale Leben in der Stadt wurde durch eine Vielzahl an integrativen Projekten vorangetrieben. „Ich bin stolz auf meine Stadt und werde wunderbar auf dem ungewöhnlichen bürgerschaftlichen Engagement in Aalen aufbauen können!“, sagte Mlale Oboduke direkt nach der Wahl.

In Aalen aufgewachsen, hat sie 2015 das Abitur gemacht, sich früh politisch engagiert, hat dann in Budapest und Mailand studiert und kehrte als Umweltwissenschaftlerin 2020 nach Aalen zurück. „Der Liebe wegen – der Liebe zu meinem Mann und meiner Stadt“, lacht sie zurückblickend. In Aalen habe sie dann schnell wieder anknüpfen können: 2020 entstand UtopiAA mitten in der Stadt und darüber sei sie intensiv in die Verankerung der 17 Nachhaltigkeitssziele in die Stadtgesellschaft eingestiegen.

Und tatsächlich ist sie auch vor der

Wahl schon sehr bekannt gewesen: „Ich sage allen –ismen den Kampf an: Rassismus, Sexismus, dumpfem Kapitalismus und schönem Egoismus!“ so wurde sie bei einer ihrer Aktionen auf dem Aalener Marktplatz zitiert.

Es habe sie nie in eine der Parteien gezogen, aber sie sei immer dicht dran gewesen an die Aalener Fraktionen im Gemeinderat. Dort kannte man sie als wortgewaltig, konsequent und vor allem integrativ und zuhörend. So ist vermutlich auch die parteienübergreifende Unterstützung für Mlale Oboduke im Vorfeld der Wahl zu erklären: „Ich bin eine junge schwarze Aalenerin - ich gehöre zu Euch, ich höre Euch zu und ich zeige Missstände klar auf! Aber ich tue auch alles dafür, diese zu beseitigen und deshalb übernehme ich jetzt als oberste Stadtfrau die Verantwortung!“ Und ja, das glaubt man ihr und das haben ihr auch

die Aalener\*innen geglaubt und sie mit überwältigender Mehrheit gewählt.

Kein Blatt vor den Mund nimmt sie auch, wenn sie von sexistischen oder rassistischen Erlebnissen erzählt: „Natürlich bin ich – genau so wie alle anderen Frauen - schon Opfer von sexueller Belästigung geworden und natürlich bin ich schon beschimpft worden mit „Geh doch Du zurück, wo Du hergekommen bist!“ Sie aber komme aus Aalen und genau da wolle sie auch bleiben und wirken.

„Auch Aalen ist in dieser Hinsicht kein himmelblaues Paradies“. Das alles gäbe es auch in Aalen und nun sei die Zeit reif, gegen diese Dinge anzugehen, sie anzusprechen, aufzuklären und klar Stellung zu beziehen. Und genau das werde sie nun tun - als Oberbürgermeisterin ihrer Stadt. Wir wünschen Ihr Glück, Gelassenheit und Erfolg!

## QUARTIERS-ENTWICKLUNG

Mit dem Ausbruch der Corona Pandemie vor 10 Jahren ist deutlich geworden, dass wir mehr Engagement für eine erlebte soziale Verbundenheit in der Stadtgesellschaft brauchen. Als wirksame Kraft um mit unbekanntem Situationen und der damit einhergehenden Verunsicherung umzugehen ist, erweist sich die Erfahrung von gegenseitiger Unterstützung, menschlicher Zugewandtheit und Wärme.

Die staatlichen und städtischen SozialarbeiterInnen und Sozialverbände waren ohne Ehrenamtler\*innen nicht in der Lage, diese Notwendigkeiten zu stemmen. Daraufhin hatte die Stadtverwaltung die Stelle für Quartiersentwicklung und Ehrenamt umgehend personell aufgestockt. Es wurde intensive Stadtteilarbeit geleistet. Die Initiative der Siedlergemeinschaft Pelzwasen ist u.a. Vorbild geworden ebenso das Rötensbergzentrum.

Heute haben wir in Aalen in jedem Stadtteil mindestens ein Gemeinschaftshaus das, nach anfänglicher Starthilfe durch Mentoren mittlerweile von Bewohner\*innen des jeweiligen Stadtteils verwaltet und gestaltet wird. Mit unserem Artikel rufen wir wieder Hauseigentümer\*innen auf, Leerstände für weitere Gemeinschaftshäuser zur Verfügung zu stellen: Sie dienen

unserem Gemeinwohl und bekommen Gemeinwohrrabattvergütung ihrer Wahl! Die Vernetzung der Gemeinschaftshäuser und ihrer sogenannten Informationspools nimmt gute Formen an. Zu den Informationspools gibt es immer wieder wunderbare Stilblüten, die zeigen, wie gegenseitige Hilfe zum Quell von Lebensinn wird: Ein älteres Paar hat staunend berichtet, wie es mit völlig unbekanntem starken Jungs in 2 Stunden den wuchernden Bambus in seinem Garten bändigen konnte und ihm sogar eine vielversprechende Wurzelspere errichtet wurde. Im Augenblick liegt vom Gemeinschaftshaus in der Silcherstrasse eine Anfrage vor zur Unterstützung beim Regenwasserspeicherbau für Brauchwasser und das Gartenbewässerungssystem.

Das Motto „teilen statt besitzen“ ist in der Praxis angekommen. Ressourcen werden so gespart und die Erfahrung des Teilens gehört zur Herzensschulung. Das lebenslange Lernen ist Grundlage und Konsens. Kommunikation, Gemeinschaftsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Konsensfähigkeit, Reflektion und Entwicklung sind permanente Lernfelder für alle.

Regelmäßig finden Supervisionen statt, damit sich neue und gesunde Strukturen weiterentwickeln und wir gleichberechtigt miteinander umgehen lernen. Mit dieser Investition in das Gemeinschaftsleben sind wir gut aufgestellt für die Unsteten der Zeit.

## 9.HERBSTFEST DER HANDWERKEREIEN

**Samstag, 19. Oktober 2030, 9 - 18 Uhr**  
**Rund um die Stadtkirche / Marktplatz und Innenstadt.**

Der Beginn der Corona-Pandemie 2020 hat deutlich gezeigt, wie sehr wir vom globalen Markt abhängig sind. Die Einsicht in die Notwendigkeit wirtschaftlich unabhängiger zu werden hat die Förderung lokaler Betriebe und die Handwerkserei vorangebracht. Lokal bzw. regional Hergestelltes verspricht nicht nur Qualität, sondern ermöglicht Ressourcenschonung und die erforderliche CO<sup>2</sup>-Reduktion. Der persönliche Kontakt zum Hersteller macht den Wert der Produkte sichtbar und wirkt der Konsum- und Wegwerfmentalität entgegen. Bereits 2021 hatten sich einige Handwerker\*innen zu der Aalener Handwerkserei zusammengetan, sich gegenseitig ermutigt und um staatliche Subventionen gekämpft sowie gemeinsam das Bewusstsein ums Handwerk in unserer Stadt gefördert. Das Handwerkerherbstfest wurde ins Leben gerufen und findet nun zum 9. Mal statt. Mittlerweile beleben verschiedene kleinere Handwerksbetriebe die Innenstadt. Haltungs- und Verhaltensänderungen haben damit verhindert, dass aus der Innenstadt eine Geisterstadt wurde. Am 19. Oktober sind die Werkstätten und Werkstattläden für Besucher\*innen geöffnet. Rund um die Stadtkirche und in der Innenstadt kann jeder den Handwerker\*innen über die Schulter schauen, ob Bäcker, Schuhmacher, Maler, Gitarrenbauer, Schneider, Buchbinder, Messerschleifer, Fahrradwerkstattler, Tischler, Buchbinder, Hutmacher, Offenbauer, Metalller. Es gibt bei einigen auch die Möglichkeit selbst „Hand anzulegen“.

Die SoLaWi Ostalb - solidarische Landwirtschaft – versorgt Gäste und Besucher\*innen mit regionalen Bio-Leckereien im Pavillon vor ihrem Laden auf dem Marktplatz.



## 3 HEKTAR ZUKUNFT

Diese Aufnahme gibt einen kleinen Einblick in das vor neun Jahren begonnene Urwaldprojekt im Forst in der Nähe von Geiselwang. Seit 1. Oktober 2021 wird in dieses Areal nicht mehr eingegriffen, der Wirtschaftswald kann so zum Urwald werden. Spezialisierte Arten finden so ihren Weg zurück auf die Ostalb und bereichern die Biodiversität. Dies liegt unter anderem an dem hohen Anteil an Totholz, das für hunderte Insekten, Pilze und Vögel Nahrungsgrundlage und Lebensraum zugleich darstellt. Natürliche Prozesse des Werdens und Vergehens im Waldökosystem werden hier zugelassen, indem auch tote oder durch Windwurf gestürzte Bäume im natürlichen Umfeld verbleiben.



## NEUE HEIMAT ENTSTEHT GEMEINSAM

*Aalen ist ausgewählt für das Modellprojekt Arche: Neuansiedlung von Klimageflüchteten*

Die Luft im Saal des KUBAA knisterte vor Spannung, als Ministerpräsidentin Aras auf der Leinwand erschien und die Modellkommunen bekannt gab. Als sie Aalen nannte, brach großer Jubel im Saal aus und die Erleichterung und Freude war zu spüren: Aalen wird eine der Arche-Kommunen werden.

„Nach der Freude kommt die Arbeit: Jetzt beginnt eine spannende Zeit, die sowohl von Abschied und Ungewissheiten als auch von Hoffnung und globalem Zusammenhalt geprägt sein wird“ war ein erstes Statement von Oberbürgermeisterin Oboduke. Das Umsiedlungsprojekt Arche wurde von der Landesregierung 2028 ins Leben gerufen, als ein Jahr zuvor der siebte Sachstandsbericht des Weltklimarats bestätigte, was sich über die letzten Jahre bereits ab-



Beteiligungsprozess von NGOs, Bürger\*innen und Wissenschaftler\*innen wurde für die dadurch entstehenden Migrationsbewegungen ein Modellprojekt entwickelt, um die notwendig werdenden Umsiedlungsprozesse möglichst friedlich, partizipativ und evolutionär durchführen zu können. Ziel des Modellvorhabens ist es, Kommunen dabei zu unterstüt-

zeichnen: Das 1,5 Grad Ziel kann nicht erreicht werden, ein Meeresspiegelanstieg um bis zu 110 cm bis 2100 gilt als sehr wahrscheinlich. In einem breiten

Neuordnung der zur Verfügung stehenden Flächen zu gestalten. Die Stadt Aalen ist eine von 7 ausgewählten

Kommunen in Baden-Württemberg. In einem partizipativen Matchingverfahren wurden folgende Entsiedlungskommunen ausgewählt: Cervia und Vilankulo aufgrund der stark gewachsenen Beziehungen und des bereits deutlich ansteigenden Meeresspiegels bzw. der durch Zyklenen zerstörten Küste vor Vilankulo. Um auch den Vorgaben der vom Bundestag im letzten Jahr beschlossenen innerdeutschen Quoten auf Landkreisebene zu erfüllen, wurde außerdem die Gemeinkung neu ansiedeln werden. Die Umsiedlung der aktuell knapp 2000 Bewohner\*innen Langeongs in den Ostalbkreis läuft parallel in einem eigenen Verfahren, in dem ebenfalls Arbeitsgruppen aktiv sind. Ein erster Informationsabend zur Mitarbeit in den Arbeitsgruppen findet am Dienstag, 05.11.2030 ab 16 Uhr im KUBAA statt. Anmeldungen bitte an: arche@aalene.de

**Change by Design – not by Desaster**

In einem nächsten Schritt starten die Partnergemeinden mit der Umplanung der Stadtviertel Zentrum, Hüttfeld, Galgenberg, Dewangen und Waldhausen, um dem Gebot der Flächenneutralität der Ansied-

lung gerecht zu werden. Hierzu hat der Gemeinderat gemeinsam mit den Bürgerrät\*innen letzte Woche den 2027 beschlossenen Quadratmeterdeckel von 80 Quadratmeter für einen Drei-Personen-Haushalt auf 70 Quadratmeter korrigiert (bei Gemeinschaftswohnprojekten: 60 Quadratmeter für gemeinsame Nutzung zuzüglich 40-50 Quadratmeter pro Familie). Im Projekt ist vorgesehen, über einen Entwicklungszeitraum von 10 Jahren in Arbeitsgruppen zu den Bereichen kultureller Austausch und Verständnis, Felder der Erwerbstätigkeit, soziales Engagement und Bildungsmöglichkeiten neue Strukturen aufzubauen. Der Sprecher des Bürger\*innenrates Simon Czech ist froh, dass endlich ein internationaler Prozess angestoßen wurde, um die Veränderungen proaktiv zu gestalten anstatt nur reaktiv auf Geflüchtete zu warten. Oberbürgermeisterin Oboduke geht davon aus, dass sich in der Umsetzungsphase beginnend ab 2040 bis zum Jahr 2100 zwischen 30-40 Familien aus Cervia, 80 – 100 Familien aus Vilankulo auf Aalener Gemarkung neu ansiedeln werden. Die Umsiedlung der aktuell knapp 2000 Bewohner\*innen Langeongs in den Ostalbkreis läuft parallel in einem eigenen Verfahren, in dem ebenfalls Arbeitsgruppen aktiv sind. Ein erster Informationsabend zur Mitarbeit in den Arbeitsgruppen findet am Dienstag, 05.11.2030 ab 16 Uhr im KUBAA statt. Anmeldungen bitte an: arche@aalene.de

## AALENER KNEIPENFESTIVAL GEHT IN DIE 30. RUNDE

*Nur noch Virtual-Tickets verfügbar!*

Spätestens jetzt darf das Aalener Kneipenfestival ganz offiziell als Kulturveranstaltung bezeichnet werden! Schließlich verwandelt es die Aalener Innenstadt am Mittwoch, den 02. Oktober 2030, bereits zum



30. Mal in eine riesengroße Bühne. Bands und DJs sorgen wie gewohnt für beste Unterhaltung während hinter den Theken der Bars, Kneipen und Restaurants der Stadt die passenden Drinks gemixt werden. Aber Achtung: Wie erwartet sind alle Live-Tickets für dieses beliebte Event bereits vergriffen! Mitfeiern geht trotzdem – mit dem Virtual-Ticket für zu Hause.

Eine Umfrage hatte gezeigt, dass sich das Publikum weniger Gedränge in den Locations wünscht, weshalb das Veranstaltungskonzept bereits vor sechs Jahren überarbeitet beziehungsweise ergänzt wurde: Die Live-Tickets wurden limitiert, gleichzeitig ist eine Teilnahme am Event seither auch vom eigenen Wohnzimmer aus möglich. Eintritt verschaf-

fen dann die so genannten Virtual-Tickets, die in unendlicher Zahl verfügbar sind und sich immer größerer Akzeptanz erfreuen. Das liegt auch daran, dass inzwischen jedes Smartphone zur hochauflösenden

3D-Projektion fähig ist, was ein besonderes authentisches Erleben ermöglicht, ganz ohne 3D-Brille. Über die Kneipenfestival-App samt detailliertem Spielplan lässt es sich bequem von Kneipe zu Kneipe swipen. Wer auf den Lieblingscocktail aus der Lieblingsbar nicht verzichten möchte, kann über die App außerdem direkt Getränke nach Hause ordern.

„Letztes Jahr habe ich kein Live-Ticket mehr ergattern können und habe deshalb zum ersten Mal virtuell mitgefeiert. Ich war ziemlich begeistert, als da plötzlich eine ganze Band in meinem Wohnzimmer stand“, berichtet ein Gast von seinen Erfahrungen. Das Team des Kultur- und Veranstaltungsmagazins XAVER, das sich für die Organisation und Durchführung verantwortlich zeigt, freut sich über das viele positive Feedback zum Virtual-Kneipenfestival und vermeldet inzwischen Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet, die sich gerne das Kneipenfeeling nach Hause holen. Sogar aus dem Ausland, weil manchmal eben auch der Urlaub aufs Kneipenfestival fällt. „Hingehen“ kann man so trotzdem! „Anfangs wollten wir damit vor allem Menschen erreichen, deren HealthChip-Status aktuell keinen Besuch von Großveranstaltungen zulässt. Nachdem die moderne Technik heute aber nicht mehr nur Livestreams auf Bildschirmen, sondern auch super reale 3D-Projektion ermöglicht, hat dieses Konzept großes Potenzial“, sind die Veranstalter überzeugt.

Die Morgenpost-Redaktion nimmt das Jubiläums-Kneipenfest zum Anlass, sich selbst ein Bild vom virtuellen Feiern zu machen. Kann das was? Wie wird sich die Veranstaltungsbranche dadurch verändern? In der nächsten Ausgabe mehr dazu. Und bis dahin: Viel Spaß beim 30. Aalener Kneipenfestival!

## BUNDESKANZLER KÜHNERT IN AALEN

Bundeskanzler Kevin Kühnert besuchte am Sonntag die Frau-Professor-Dr.-Dr.-SK-Hentze-Gesamtschule in Aalen um den Bildungsinnovationspreis der Bundesrepublik Deutschland zu übernehmen.

Dabei stellte er die bahnbrechende Pionierarbeit dieser Bildungseinrichtung in den Vordergrund. Neu ist, dass die Inhalte der Bildungseinrichtung nicht mehr auf die Maximierung von Leistung in einem wirtschaftlichen Kontext, sondern vielmehr auf die persönliche Entwicklung des einzelnen ausgerichtet sind.

Dieser Schritt wurde notwendig, da im Jahr 2030 bereits 70 Prozent des Bruttosozialproduktes durch den Einsatz von Maschinen und Robotern erwirtschaftet werden. Um dennoch eine Kaufkraft zu gewährleisten, wurde bereits vor

5 Jahren das sogenannte „Bedingungslose Grundeinkommen“ eingeführt.

Kühnert betonte, dass eine Zeit angebrochen sei, in welcher sich der Mensch nicht mehr durch die Arbeit im herkömmlichen Sinne definieren, sondern viel mehr durch die Ausbildung und Entwicklung unterschiedlichster Facetten des persönlich-menschlichen Bereiches. Die Bildungsschwerpunkte sollten sich dabei vorwiegend auf Bereiche konzentrieren, in denen der Mensch nicht in direkter Konkurrenz zur Maschine stünde.

Als adäquate Bildungsbereiche ergeben sich dann dementsprechend: Bewusstseinsschulung (Philosophie, Ethik, Meditation, Spiritualität), Schulung des Miteinanders (Kommunikation, Soziologie, Psychologie, Spiele, soziales Engagement, Umweltschutz), Schulung des

künstlerischen Ausdrucks (Musik, Malerei, Literatur, Medien) sowie die Schulung lebenspraktischer Fertigkeiten (Verträge, Finanzen, Medien, Hauswirtschaft, Technik). Diese Inhalte werden im Rahmen eines selbstbestimmten Lernens durch Projekte, welche gemeinsam mit den Lernbegleiter\*innen (früher: Lehrer\*innen) entwickelt werden, realisiert.

Auf die Frage, wie es um die Inklusion in diesem Bildungskontext bestellt sei, erwiderte der Leiter der Einrichtung, Fritz Pfannenstiel, dass die sogenannte Inklusion, welche früher an manchen Schulen für große Missverständnisse gesorgt habe, durch diese neue Bildungs- ausrichtung obsolet geworden sei, da der Leistungsaspekt, wie er noch vor wenigen Jahren bestimmend war, nicht mehr gelte und eine individuelle Entwicklungsfor-

derung sich auf alle Bereiche schulischen Lernens beziehe.

Eine weitere Frage bezog sich auf die Qualifizierung in den Bereichen, die von den Maschinen nicht abgedeckt werden können und u.a. zur Sicherung der handwerklichen, medizinischen bzw. fürsorglichen Versorgung dienten. Pfannenstiel betonte, dass es nach wie vor möglich sei, dass einzelne sich sowohl im Rahmen einer individuellen Entwicklung, als auch um ihre individuelle Kaufkraft zu steigern, in herkömmlichen Berufen tätig sein könnten.

Begleitet wurde Bundeskanzler Kevin Kühnert von Annalena Baerbock, der Ministerin für Persönliche Entwicklung. Dieses Ministerium wurde erst vor einem Monat durch die Zusammenlegung des Arbeitsministeriums und des Bildungsministeriums neu geschaffen.



## KIRCHE DER ZUKUNFT

Als vor etwas mehr als 10 Jahren von Frauen in der katholischen Kirche die Initiative „Maria 2.0“ ins Leben gerufen wurde, gab es auch in den Aalener katholischen Gemeinden rege Diskussionen. Dass im Jahr 2030 bereits 2 der 4 in der Diözese Rottenburg geweihten jungen Priesterinnen Frauen sein würden, schien damals noch unvorstellbar. Am kommenden Sonntag wird eine der beiden, die in Aalen geborene Ralda Wiese in ihrer Heimatstadt als Pfarrerin eingesetzt. Zum großen Festgottesdienst in der Salvatorkirche sind am Sonntag den 27. Oktober 2030 um 11 Uhr alle BürgerInnen herzlich eingeladen.

## WIR SIND GESÜNDER!

Mit dem sich zunehmend etablierenden Lebensmodell: 1/3 Erwerbsarbeit, 1/3 Gemeinschaftsarbeit, 1/3 Arbeit für den eigenen Lebensbereich (do it yourself) ist der Stresslevel in der Gesellschaft messbar gesunken. Die Sicherung der materiellen Grundversorgung ist mit dem oben genannten Modell gut umsetzbar geworden und trägt ebenso maßgeblich zu einem entspannteren Lebensgefühl bei. Auch die sozial gesünderen Lebensumstände wirken sich positiv auf die psychische Gesundheit aus. Lag z.B. der Anteil depressiver Symptome in der Gesamtbevölkerung vor 10 Jahren noch bei 26 Prozent sind die neuen Erhebungen zukunftsfröh: Momentan liegt die Quote bei 15 Prozent. Die Partizipation am gesellschaftlichen Leben in der Stadt, das Eingebundensein in Nachbarschaft und vor allem die Erfahrung, wichtig zu sein für andere, gibt den Menschen Sinn, Glück und Selbstvertrauen. Selbst die großen Herausforderungen durch die Veränderungen des Klimas verursachen weniger Angststörungen als prognostiziert. Der Schmerz und das Entsetzen über das Sterben unserer Wälder, der Artenvielfalt oder der Unberechenbarkeit des Wetters wird offen thematisiert und geteilt. Gemeinsames Arbeiten in der Natur, wie das Pflanzen widerstandsfähiger Bäume und Sträucher verbindet die Menschen miteinander und mit der Natur. Auch die Entwicklung in der Medizin hat zu diesem positiven Gesundheitsergebnis beigetragen. Das Wissen um die Einheit von Körper,

Emotionen, Geist und Seele ist mittlerweile in allen Fachgebieten Grundlage für die Anamnese. Die Behandlungen sind individuell ausgerichtet auf den einzelnen Menschen. Der Blick auf die soziale und familiäre Situation gehört selbstverständlich dazu. Die Ärzteschaft hat Konzile mit den verschiedenen heilenden Disziplinen eingerichtet und so gehören heute Ernährung, Kräuterheilkunde, Lebensführung, Oigong, Achtsamkeitspraxis, Yoga, Gespräche usw. auch zum Behandlungsspektrum. Die Patient\*innen lernen an ihrer Gesundung aktiv mitzuwirken. Die Bedeutung eines starken Immunsystems ist seit der Corona-Pandemie Allgemeinwissen. In Bezug auf die Entscheidungsfindung für die Therapie ist die Arzt-Patient-Beziehung partizipativ. Die Ärzteschaft hat sich radikalisiert und in den letzten 10 Jahren erfolgreich gegen die Mechanisierung ihrer Arbeit gewehrt. Das Ausmaß der administrativen Aufgaben hatte sie immer mehr ihrer eigentlichen Aufgabe zu heilen verschrieben. Der Auftrag, den die Ärzteschaft an die Politik gab, hieß: Wir Ärzte brauchen gesunde Arbeitsverhältnisse um unseren Beruf ausüben zu können. Das Gesundheitswesen muss so aufgestellt werden, dass Operationen ausschließlich aus medizinischen Gründen durchgeführt werden, der wirtschaftliche Druck hat in Krankenhäusern keine Berechtigung. Die Corona Krise 2020 hatte neue Weichen im Bewusstsein der Menschen gestellt: Zuerst zählt der Mensch und seine Gesundheit. Wir sind stolz auf unsere Ärzte, deren Tatkraft mit dazu geführt hat, dass wir heute gute Behandlungen und beste Therapiemöglichkeiten sowie eine zufriedenstellende Grundversorgung für alle haben.

## FEIERLICHE EINWEIHUNG DES „KOCHERPARKS“

Das Projekt „Kocherpark Aalen“, welches in den frühen 2020er Jahren, ausgelöst durch den Druck der Klimabewegungen und einem gesteigerten Umweltbewusstsein, entschieden wurde, ist nach 3 Jahren Bau- und Umgestaltungszeit am vergangenen Wochenende feierlich eröffnet worden. Der neu angelegte Park erstreckt sich über eine Länge von 1,4 km, vom ehemaligen Stadtgarten, entlang der Turnstraße, über die ehemalige Friedrichstraße, bis hin zum Areal zwischen dem Landratsamt Ostalbkreis und dem Aalener Rathaus. Die durchgängig verbundene und komplett verkehrsfreie Gestaltung ermöglichte den Architekten eine natürliche Integration des oberen Kochers in das urbane Stadtbild Aalens. Auf dem Gebiet der ehemaligen Roschmannkreuzung, sowie dem Abschnitt zwischen Stuttgarter Kreuzung und dem neuen Stadtor laden zwei großzügig angelegte Grünflächen mit schattigen Plätzen zum Verweilen und Genießen ein. Dort wo sich vor fünf Jahren der Verkehr dicht drängte und die Lärm- und Abgasbelastung fast unerträglich schien, schlängelt sich nun der renaturierte Kocher entlang der Aalener Innenstadt. Durch die natürliche Gestaltung des Flussverlaufes und die neu geschaffenen Retentionsflächen werden große Mengen an Wasser gespeichert und somit ein großer Beitrag zur Verbesserung des kommunalen Regenwasserbewirtschaftung geleistet.

Die intensive Bürgerbeteiligung bei der Ausgestaltung des „Kocherparks“ in der Planungs- und Umsetzungsphase, ermöglichte den Menschen in und um Aalen, direkten Einfluss auf die Gestaltung ihres neuen Parks zu nehmen. So findet man zwischen ausgewiesenen Naturschutzarealen zur Steigerung der Biodiversität auch Flächen und Plätze für Jugendliche, Sportmöglichkeiten, Badestellen, eine kleine Open Air Bühne für Freiluftkonzerte und Theaterveranstaltungen, gemütliche Cafes, Wasserspielfläche für Kinder und vieles mehr. Der Park bedeutet eine enorme Steigerung der Lebensqualität für alle Gesellschafts- und Altersschichten und bietet Platz und Raum für Tiere, Insekten und Pflanzen. Durch das Zusammenwirken von Interessensgruppen aus der Bevölkerung, der Stadt und den verantwortlichen Architekten ist eine wunderbare Symbiose zwischen natürlichem Lebensraum und urbanem Leben entstanden. Ein gelungener Versuch, dem über viele Jahre im Stadtbild versteckten und geringgeschätztem Kocher und seiner natürlichen Schönheit und Vielfalt mit Wertschätzung und auf Augenhöhe zu begegnen.

## PATIENT\*INNENVERFÜGUNG

*Selbstbestimmt dem Ende der Lebenszeit entgegen gehen*

Die Bettenkapazität der Intensivstation am Ostalbklinikumkonteum ein Drittel reduziert werden, da sich immer mehr Menschen am Ende ihres Lebens gegen das Ausschöpfen von lebenserhaltenden Maßnahmen entscheiden. Damit hat sich ein Ziel des Projektes Patient\*innenverfügung verwirklicht. In den letzten Jahren investierten die Krankenkassen mehr in die Palliativ- und Hospizpflege. Die Ärzt\*innen erhielten Schulungen, um mit ihren Patient\*innen substantielle Gespräche hinsichtlich des

Umgangs mit dem Sterben führen zu können. Es geht darum, Klarheit zu bekommen über die Umstände, die sich der Mensch in Bezug auf die Rahmenbedingungen und hinsichtlich der Betroffenheit seiner Angehörigen für sein Lebensende wünscht. Dadurch wurde weniger auf aggressive Behandlungsoptionen gesetzt. Die Aalener Gesundheitskommission hatte vor 5 Jahren eine Kampagne gestartet, bei der die Bürger\*innen über die Gestaltung ihrer letzten Lebensphase debattieren sollten. Initial waren

dafür 2 Entwicklungshelferinnen aus La Crosse / US-Bundesstaat Wisconsin im Haus für internationale Entwicklungszusammenarbeit in Aalen gewesen, um ihre Erfahrungen zu vermitteln und bei der Umsetzung zu helfen. Mit erfahrenen Gesprächspartner\*innen und in Foren, wie sie seit über 10 Jahren auch das Café Tod im evangelischen Gemeindehaus anbietet, setzten sich die Bürger\*innen mit ihrer Sterblichkeit auseinander und füllten für sich eine Patient\*innenverfügung aus. Es ist wesentlich

für einen friedlichen Tod, dass wir wissen, was wir wollen und nicht wollen. So leiden wir nicht erst in der Krise an Angst und Schrecken. Der Tod ist heute weniger Tabu und die Auseinandersetzung mit unserer Sterblichkeit hat auch dazu geführt, dass eine größere Menschlichkeit in der Stadt zu spüren ist. In Aalen haben ca 80% der Einwohner\*innen eine Patient\*innenverfügung am Ende des Lebens um die Hälfte gesunken sind.

## HEILPFLANZE DER WOCHE: DIE GOLDRUTE *Olidago Virgaurea bringt die Oktobersonne in unseren Alltag*



Ihr botanischer Name bedeutet, 'die goldene, fest und gesund machende Rute' und ihre volkstümlichen Namen Goldene Jungfrau, Gülden Wundkraut, Heidisch Wundkraut oder Machtheilkraut zeugen von einer großen Heilpflanze. Ihre Wirkstoffe schützen unsere Haut vor Strahleneinflüssen, regen die Wundheilung an, wirken entzündungshemmend, harntreibend und krampflösend und machen sie zur Universalheilerin bei Nieren- und Blasenleiden.

**Astrologische Zuordnungen**  
Sonne (Ich-Kräfte): gelbe Blüten, ätherische Öle, Flavonoide, sonniger Standort, antibiotische Wirkung. Pflanzeln mit Sonnenprägung wirken Selbstbewusstsein steigernd, stimmungsaufhellend, verleihen Optimismus und geben uns

den Glauben an uns selbst (zurück). Menschen, die zu Nieren- und Blasenleiden neigen, stellen häufig ihr eigenes Licht unter den Scheffel, neigen zu Unsicherheit und können Lebenswärme nicht gut speichern und frösten leicht. Hier bringt die Goldrute die Sonnenenergie sanft in den Körper zurück. Venus: Nierenwirkung, harmonischer Wuchs. Als paariges Organ wird die Niere dem Sternzeichen Waage und damit der Venus zugeordnet. Die Venus ist Herrin über unsere Beziehungsgestaltung, Probleme, Krisen und Konflikte gehen uns an die Nieren. Folgen sind oft Blasenentzündungen (die Seele weint), Nierensteine (Anguststeine), Allergien (Ich/Du-Eigenen/ Fremd-Themen.) Migräne (die Wut). Die Goldrute ist sanfte Schocklöserin und ich-liebe-mich-Mittel. Sie be-

ruhigt, hilft uns unsere Bedürfnisse in der Beziehung wahrzunehmen und diplomatisch durchzusetzen. Vor allem waagebetonte Menschen sind oft nicht die konfliktfreudigsten und stehen um des lieben Friedens willen gerne zurück. Auch die eigene Meinung äußern fällt hier oft nicht leicht, aus Angst den anderen zu verletzen. Hier hilft die nächste Planeteneigenschaft der Goldrute: Merkur: aufrechte Gestalt, lanzettartige Blätter, Windsamer, Ruderpflanze. Merkur wirkt entgiftend und Schwermetall ausleitend. Auch die Kommunikation untersteht ihm. Somit kann die Goldrute auch ein Kommunikationsverbessere sein. Sie hilft, die rechten liebevollen Worte zu finden und bringt mit ihrer Elementenzuordnung Luft und Leichtigkeit ins Spiel.

## SIEDLERGEMEINSCHAFT PELZWASEN-ZEBERT STELLT WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Aalen. Geschäft! Nach Auslauf des Mietvertrags des nunmehr seit 10 Jahren als Quartierstreff betriebenen Hauses und Gartens in der Meisenstraße 17 am 31.12.2029 ist es gelungen, dieses zu erwerben und in Stiftungseigentum zu überführen. "Somit kann dieser Ort der Begegnung für künftige Generationen erhalten werden", berichtet die neue Vorsitzende Clémentine Mabaya. "Die Stadt Aalen hat uns hierbei in allen Belangen unterstützt und sich als sehr verlässlicher Partner erwiesen." Viel ist in diesen 10 Jahren entstanden. Neben regelmäßigen Treffs und Gruppen, für Junge und Ältere sowie Kulturveranstaltungen und Kooperationen, unter anderem mit der Flüchtlingsunterkunft, hat sich eine Einkaufsgemeinschaft etabliert, die Produkte von umliegenden Bio-Erzeugern vertreibt. In diesem Zuge wurde die Garage zu einem kleinen Laden mit Grundnahrungsmitteln und Stehcafé umgebaut, wo stets ein kleiner Plausch möglich ist. Zudem gibt es selbst produzierte Marmeladen, Säfte und Chutneys aus dem eigenen, knapp 1400 qm großen Obstgarten. "PKW-Stellplätze haben wir nie benötigt, die Leute kommen zu Fuß und mit dem Fahrrad", sagt Mabaya. Passend hierzu hat die Siedlergemeinschaft Lastenfah-

räder angeschafft, die von den Mitgliedern kostenfrei genutzt werden können, zum Beispiel für Einkaufsfahrten in die Innenstadt. Mit dem Erwerb der Immobilie kommen neue Herausforderungen auf die Siedler zu. Der nächste Schritt ist die energetische Sanierung des Hauses. Mabaya zeigt sich überzeugt, dass auch dies mit viel Eigenleistung gelingen wird. "Als wir vor einigen Jahren als junge Familie mit Kindern in den Pelzwasen gezogen sind, hat mich von Anfang an das sorgende Miteinander begeistert. Die Menschen hier helfen sich und haben in einem positiven Sinne Acht aufeinander." Diesen solidarischen Ansatz will die Vorsitzende des zwischenzeitlich auf über 800 Mitglieder angewachsenen Vereins weiter in den Mittelpunkt des Handelns stellen. Auch die Bebauung des Gärtnerei-Schmid-Geländes wirft ihre Schatten voraus. "Wir sind sehr froh, dass die Stadt bei Aufstellung des Bebauungsplans viele unserer Anregungen aufgenommen hat", berichtet Mabaya. So wird um die 80 Jahre alten Mammutbäume, Wahrzeichen der Siedlung, ein Park angelegt. Auch soll dort ein Spielplatz mit Obstgarten integriert werden. Im hinteren Bereich des Areals werden energieautarke, aus ökologischen Baumateriali-



en erstellte und ineinander verschachtelte Kleinwohnungen mit maximal drei Zimmern entstehen. Eine Verbindung der Einheiten erfolgt durch Gemeinschaftsräume und Gärten. Attraktiv auch für ältere Bewohner des Quartiers. Es gibt schon viele Interessenten. Das genossenschaftliche Modell sieht vor, dass die Kosten untereinander, gestaffelt nach Vermögen, aufgeteilt werden, um auch weniger begüterten Bewohnern ein Zuhause zu ermöglichen. "Dadurch werden Häuser mit Garten für junge Familien frei und die Älteren können weiter hier leben. Zudem sind die Eingriffe in die Natur gering. Ein Gewinn für alle", so Mabaya. "Wir erhoffen uns für die Zukunft des Quartiers ein vielfältiges, buntes und spannendes Miteinander der Generationen! Heimat ist kein Ort, sondern ein Gefühl", sagt sie. "Und hier fühle ich mich wohl!"

## STATAUTO-KONZEPTE HABEN SICH BEWÄHRT

*Auf der Ostalb reduzierte sich der private Fahrzeugbestand seit 2020 um 32 Prozent*

Die Illusion der autogerechten Stadt löste sich spätestens 2024 mit der Einführung des NHM-Beitrags (Nachhaltiger Mobilitäts-Beitrag) in Luft auf. Jede\*r Eigentümer\*in eines privaten Fahrzeugs muss seither eine Abgabe von 3 Prozent des Jahreseinkommens leisten, um die Mobilitätswende zu schaffen.

Auch in unserer Kommune sowie im Ostalbkreis sind die neu entwickelten Mobilitätskonzepte mittlerweile so alltagsintegriert, dass an das wöchentliche Autooptuzen nur noch mit Schmunzeln erinnert wird. Verkehrsdezernentin Gesine Kovic erzählt: „Die letzten fünf Jahre waren wie eine Offenbarung! Die Anteile von Fuß- und Radverkehr sind signifikant gestiegen. Flächen, die dem Autoverkehr entzogen wurden, werden als Spielplätze, Parks und Quartiersbe-

grünungen genutzt. Nahversorgung und Nahmobilität haben Vorrang, die zurückgelegten Wege im Alltag sind insgesamt kürzer. Ein Blick in die aktuellen Statistiken des Landratsamts wird Sie staunen lassen. Der PKW-Bestand ging um 32 Prozent zurück! Dank Innovations- und Tatkraft der jungen Generation sowie des Engagements und der Forschung unserer Hochschule, wird laufend weiter an emissionsfreier Mobilität gearbeitet. Das sogenannte „Mit und Spoke System“ - alle Speichen sind mit der Nabe in der Hütte verbunden - bewährt sich als Modell für den Aufbau des logistischen Netzwerkes und hat viele kreative Ausprägungen: hin und wieder werden Sie sogar von Fahrradrikschas abgeholt, um zum nächsten zentralen Verkehrssammelpunkt zu kommen. Der Ellwanger StadtLandBus war uns ein wichtiges Vorbild!“

## GROSSARTIGE ERÖFFNUNG DES MUSTAA

Am gestrigen Freitagabend eröffnete das MuStAA mit einer großen Party, organisiert und durchgeführt von den Kindern und Jugendlichen im generationsübergreifenden Vorstand. Die Vorstandsvorsitzende, Realschülerin Jessica Müller, war zufrieden: „Wir haben das neue Museum der Stadt Aalen so eingeführt, wie es auch weitergehen soll: als einen Ort, der mit den Bürger\*innen zusammen gestaltet wird und an dem wir gemeinsam mit Spaß und Respekt füreinander unsere Geschichte und Kultur weiterschreiben.“

Auf dem Programm standen unter anderem Screenings von Kurzfilmen, die von Aalener\*innen gemacht wurden; eine multimedial-gestützte Performance zum Thema „Aalener Identitäten“, bei der auch die Gäste mitmachen konnten, und abwechslungsreiche Musikeinlagen von jungen Aalener Bands.

Die Aalener Oberbürgermeisterin Oboduke erklärte sich beeindruckt. „Das MuStAA hat den Finger am lebendigen Herzen unserer Stadt. Zu lange war Aalen ohne einen Ort, an dem auf der Grundlage unserer Geschichte die Aalener Gegenwart und Zukunft verhandelt werden können. Wir sind stolz, das Projekt verwirklicht zu haben.“ Am heutigen Samstag geht das Programm weiter mit Aktionen in den Ausstellungen. Museumsleiterin Songül Çavuşoğlu erklärt dazu: „Eine Ausstellung darf niemals den Eindruck erwecken, alles zu beinhalten oder alle Wahrheiten zu kennen. Deshalb wird es in unseren Ausstellungen immer möglich sein, sich einzubringen, um etwa andere Perspektiven für spätere Besucher\*innen sichtbar zu machen.“ Çavuşoğlu stützt sich dabei vor allem auch auf ihre Erfahrung in der Entwicklungsarbeit und in der Umsetzung der sogenannten #MeTwo-Gesetze. Diese waren 2024 erlassen worden, um die jahrelange, versteckte Diskriminierung von Menschen mit mehreren kulturellen Identitäten aufzuheben. Für Çavuşoğlu ist das Museum nicht zuletzt Ausdruck des Erfolgs der damit zusammenhängenden gesellschaftlichen Entwicklungen. Den Abschluss des Eröffnungswochenendes bilden eine Serie von Offenen Workshops, die das MuStAA zusammen mit seinem starken Partner, der vhs Aalen, anbietet. Den ganzen Sonntag über stehen Lernmoderator\*innen der vhs bereit, um gemäß den Interessen der Anwesenden praktisches und theoretisches Beforschen von Themen der Stadt, ihrer Geschichte und ihrer Kultur zu begleiten, aber auch, um gemeinsam Fragen der Repräsentation dieser Themen in öffentlichen Einrichtungen mit dem MuStAA nachzugehen. Die Aalener Morgenpost konnte sich dann doch nicht verkneifen nachzufragen, ob der Fokus weg von Sammlungen kein Verlust an Seriosität als Museum bedeute. Die Museumsleiterin verweist schmunzelnd auf die Zahlen: „Bereits jetzt haben fast 10% der Aalener Bevölkerung am MuStAA mitgewirkt - und das noch vor der offiziellen Eröffnung! Das ist eine größere Reichweite, als manch traditionelle Museen im ganzen Jahr haben. Nein, im MuStAA wollen wir Geschichte machen,“ betont sie. „Objekte und Dokumente dazu zu sammeln, das überlassen wir gerne den Archiven.“ Ab Montag ist das MuStAA regulär für Besucher\*innen geöffnet, donnerstags und samstags sogar bis 22 Uhr. Wir empfehlen den Besuch sehr, auch im integrativen Café für einen leckeren Oshikandela Sweet.

## RUF DER NATUR

Die vergangenen 10 Jahre waren geprägt von einer ungläublichen Dynamik. Alles Gewordene schien auf dem Prüfstand zu stehen. Jeder hat seinen kleinen oder großen Umbruch erlebt. Die Welt schien auf dem Kopf zu stehen. Ich hatte das Gefühl, Mutter Erde schüttelt sich um uns zu sagen, wacht endlich auf.

Alles begann mit einem Virus. Von jetzt auf gleich war nichts mehr wie vorher. Ein Angriff auf die Gesundheit oder ein Wachrütteln? Unser Immunsystem war gefordert. Ängste wurden geschürt, drangen an die Oberfläche und zeigten sich als Hilfeschreie, Sicherheitsmaßnahmen, Abschirmungen, Aggressionen, Aufstände, Hilfslosigkeit, Erstarren. Man stritt um die Wahrheit, die keiner kannte. Ab einem gewissen Zeitpunkt, war aber bei allen eine Erschöpfung zu spüren – ein Innehalten. HALT – STOPP, so nicht - um was geht es eigentlich.

Die Besinnung kam beim Einen früher und beim Anderen später. Aber sie kam. Jeder Einzelne war gefordert nach Innen zu schauen, sich zu sich selbst auf den Weg zu machen. Sich seinem Schlimmsten zu stellen, seine Projektionen auf die Welt zu erkennen und mit einem klareren Blick auf sich, sein Gegenüber und die Welt zu schauen. Statt sich zu fragen, was will ich vom Leben, stand die Frage im Raum, was will die Welt von mir, von uns. Achtsamkeit, Ehrfurcht, Nachhaltigkeit, Respekt, Bescheidenheit, Rückbesinnung auf das Wahre, Gute und Schöne waren nicht mehr leere Worthülsen sondern wurden in ihrer wahren Bedeutung zur Überlebensnotwendigkeit.



## „GLÜCK UND MOTIVATION“

*Ausstellung 2030 im KUBAA*

15. August 2020, vier Uhr morgens. Bin von einem seltsamen Traum erawacht, der sich aus dem Kinderbild ergab an dem ich derzeit arbeite und das ich in einer zukünftigen Ausstellung sah. Die Einführungsrede hielt Frau Dr. Joost. Ich bat sie, ihre Rede für das aktuelle Zukunftsprojekt UTOPIAA aufschreiben zu dürfen. Sie gab mir ihre Manuskriptdabei. Hier eine kurze Zusammenfassung. Liebe Kunstfreundinnen und Freude, ich begrüße sie alle herzlich zur ersten Ausstellung 2030 im KUBAA mit dem Titel: „Glück und Motivation“. Seit drei Jahren ist in den Schulen: Motivationsforschung, Kreativität und Selbsterkundung Pflichtfach, und wir möchten mit dieser Ausstellung diesen neuen Impuls verstärken. Wir erinnern uns: noch vor zehn Jahren, 2020, als die Corona-Krise die Welt fest im Griff hielt, wurde alle Aufmerksamkeit nach außen abgezogen. Von außen kam die Gefahr, von außen wurden die rettenden Mittel erwartet. Im Innern herrschte Angst und Orientierungslosigkeit. Vor dieser Krise gab es den weltweiten Konsumsturm mit seinem Optimierungszwang: schneller, schöner, höher, weiter, reicher. Die Massenmedien und das Internet boten jede Menge Stoff, sich vom eigenen Innern abzulenken. Sie weckten Bedürfnisse, schürten den Neid und priesen Objekte an, die als käufliche Ware das Begehren stillen sollten. Doch in Wirklichkeit war es auf Sucht und Abhängigkeit angelegt.

2025 Doch nach dem dramatischen planetarischen Schock 2025 wurde, durch einen bis dahin ungekannten Sonnensturm, alles anders. Zeitweise waren die elektronischen Netze außer Kraft gesetzt. Die Menschen flohen in die Natur und fanden bei Bäumen Trost, Halt und Ruhe. Eine kollektive Verwandlung geschah. Die Gier verschwand, uns gingen die Augen auf, als hätte die Sonne ein neues Licht der Einsicht geschickt. Uns wurde klar, dass wir enturzelt waren und in Ego-Netzen gefangen lagen, die uns von unseren inneren Vermögen aussperrten und in süchtige Abhängigkeiten versklavten. Wir entdeckten durch die Bäume unsere schöpferischen Potentiale als den eigentlichen Reichtum wieder. Gleichsam über Nacht hatten wir ein völlig neues Wahrnehmungsorgan bekommen mit dem wir direkt jene Kräfte erkennen konnten die die Dinge hervorbrachten. Wir sehen das besonders augenscheinlich. Heute zeigen wir Bilder die früher vorwiegend als Kunstobjekte in kunstgeschichtlichem Kontext, dominiert vom Markt und Preisen, gesehen wurden. Nun erkennen wir spontan, wes Geistes Kind sie sind. Wieviel Spekulation auf Ruhm, persönliches Ringen, menschliche Problematik und echte Überwindungs-Qualität darin enthalten sind. Manche Werke zeigen das Krankheits-

bild ihrer Schöpfer, und nicht selten zugleich dessen Therapie. Andere strahlen von tiefer Ruhe und wirken wie seelische Batterien. An diesen Werken können wir uns aufladen. Von den andern können wir lernen. Parallel dazu wurde die neue Motivations-Technologie entwickelt. Positive psychische Energie begann die elektronische Energie zu steuern. Es gab so einen gründlichen und sanften Wechsel in der Energieversorgung. Auch die Netze funktionierten bald wieder, doch sie bombardieren die Psyche nicht mehr mit ihren maßgeschneiderten Verführungen und Begehrlichkeiten, sondern zeigen das Prinzip des Gebens auf, das die Bäume lehren und seit Urzeiten praktizieren. Sie geben, damit die andern Nahrung haben, nur einen kleinen Teil ihrer Produktion brauchen sie für sich. So entsteht Wohlstand und Reichtum für alle. Wir leben jetzt tatsächlich vom Schenken, seitdem wir in das neue Stadium eingetreten ist. Denn jeder Mensch erzeugt viel mehr Energie als er selber verbrauchen kann. Gier ist sinnlos geworden. Neid eine seltene, bedauernswerte Krankheit die kuriert werden kann. Mangel ist vergangen. Das Wohl des Anders ist die Motivation, das Ziel und die höchste Erfüllung. Selbstlose Liebe ist die realistische Praxis. Dies erzeugt hellste Freude, und damit die meiste Energie. Das ist Starkstrom des Glücks den wir in dieser Ausstellung und in uns selber erleben. Vielen Dank, die Ausstellung im KUBAA ist eröffnet.



## AALENER SOMMERAKADEMIE

Die diesjährige Sommerakademie, getragen von vielen Initiativen, Engagierten und der VHS Aalen, konnte mit 20.000 Teilnehmer\*innen einen neuen Rekord verbuchen. In den Monaten Juni bis Mitte September wurden in kommunalen, öffentlichen, privaten und vereinsgetragenen Räumen Foren, Barcamps, philosophische Spaziergänge, Debatten und Dialoge des gemeinsamen Lernens angeboten. Viele BürgerInnen brachten ihre Interessengebiete ein und Neugierige begeisterten sich für neue Themen. Auf dem Spritzenhausplatz fand an

allen regenfreien Tagen ein spontaner Lernraum statt, jeder konnte einen Kreis von Teilnehmer\*innen für sein Angebot gewinnen und dann wurden Sprachen gelernt, Fähigkeiten besprochen, Instrumente ausprobiert, gemalt, gebastelt, gewerkt und debattiert. Für jeden „Workshop“ gab es einen Punkt, bei 30 Punkten bekommt jede\*r Teilnehmer\*in dann ein Zertifikat der Sommerakademie, das bescheinigt, dass man sich für lebenslanges Lernen engagiert. Die Zeiten, in den Geiz geil war, sind lange her, heute ist Geist geil.



## JAZZID 7

*Eröffnung des 7. Jazz-Festivals auf Schloss Kapfenburg 2030*

Das dreitägige Jazzfestival ist seit Herbst 2023 die kleine Schwester zum großen Rock-Pop Festival im Sommer. Die Eröffnung der Jazzid 7 auf Schloss Kapfenburg am Freitag, den 4. Oktober 2030 wird ganz im Zeichen der Berliner Jazzlegende Roger Cicero stehen. Zu Ehren des 2016, leider viel zu früh verstorbenen Sängers, der in diesem Jahr 60 Jahre alt geworden wäre, konnte der junge Berliner Jazzsänger und upcoming Star Atrin Madani für ein Tribute-Konzert gewonnen werden. Atrin Madani performed, begleitet von der „Just Friends

Big Band“ und der „Jungen Philharmonie Ostwürttemberg“, ein Programm mit Hits von Roger Cicero, Frank Sinatra und Tony Bennett. Durch ein besonderes Lichtkonzept und Einspielungen von alten Livevideo-Mitschnitten wird dieser Abend durch das Leuchten und Wirken von Roger Cicero führen. Vorausgehen wird diesem Galaabend ein dreitägiger Workshop auf Schloss Kapfenburg mit jungen Gesangstalenten aus ganz Deutschland, die sich als Duopartner\*in von Atrin Madani erstmalig an diesem Abend präsentieren.

## HUNGER NACH SOLIDARITÄT

Unter dem Motto „Nur durch den Rückblick können wir Fortschritt wagen“ (Zitat: Murrhard Adlerauge) öffnet das „Kunstmuseum der Wende“ mit seiner Debütausstellung „Solidaritätsdiät“ seine Pforten. Diese zeigt die unvorstellbaren Schrecken und Missstände, die noch zu Beginn der 20er Jahre herrschten. Die Kunstwerke zu den Themen „Geschlechterrollen“, „Armut“, „Diskriminierung“ sind hauptsächlich Leihstücke zeitgenössischer regionaler Künstler\*innen.

Mit einem kegelförmigen Fahrradständer als Basis, ehemals vor der Stadtbibliothek positioniert, gestaltete der damals noch jugendliche Florian Grims eine Raumkapsel, die für die Landung im Meer ausgelegt war. Das Pappschild, das der darin sitzende Pilot hält, kritisiert mit der Aufschrift „Ich bin nicht von hier. Könnt ihr mir helfen?“ den regelrechten Import von Fachkräften, während ein Großteil flüchtender Menschen im Mittelmeer ertrank. Selbst die hilfsbedürftigen Überlebenden der gefährlichen Reise stießen auf Ablehnung und Hass. „Zivilcourage kennt keine Formen und Farben.“ (So der Künstler bei Veröffentlichung 2020). Das Werk „Wasserlandung“ konnte beim Umbau des Gmünder Torplatzes sichergestellt und für die Nachwelt erhalten werden.

Die Skulptur „Riesige Schere“ von einer anonymen Künstlerin ist eine riesige Schere, die die riesige Schere zwischen arm und reich darstellt. (Ursprüngliche Position Arbeitsamt Aalen, 2021, unter dem Namen „Soziale Schere“)

Das Kunstwerk „Übertrieben gegenderte Steine“ von Gerda Müller (12) hingegen zeigt anschaulich Sexismus und Geschlechterstereotype. Die Steine „[sind] zwar eigentlich nur Straßensteine aber angemalt als Prinz und Prinzessin. Die Prinzessin [sei] ein richtig gepflegter glatter Stein und wirk[e] passiv. Der Prinz heiß[e] Philipp und [sei] ein sehr kantiger Bordstein.“ (Auszüge des Interviews vom 15.9.2030, 3.Auflage, Freie Presse Aalen)

Das Gemälde „Schneeregen“ von Johannes Brummer zeigt eine sich gebeugt haltende dunkelhäutige Person in einem Schwarm umherschwirrender weißer Schatten.

Eine ähnliche Thematik greift auch Thorsten Blond in seiner Fotocollage „Was war der Name - Wir haben keinen“ auf. Zu sehen sind Bilder von Menschen, die in ihrem Äußeren verschiedenen Geschlechterklischees und -identitäten entsprechen oder diese brechen. Diese sind in Form der männlichen und weiblichen Geschlechter-



piktogrammen angeordnet, die in den 20ern noch das Ambiente einer jeden öffentlichen Toilette prägten. Der Künstler weist somit darauf hin, dass eine solche Stigmatisierung niemals die Vielfalt und die vielen individuellen Persönlichkeiten der Menschheit ausdrücken kann - im Gegenteil sie sogar unterdrückt - und Rollenbilder

keine festgefahrenen Formen seien sollten. Die Kunst lässt uns hinterfragen: Ist unser Hunger nach Solidarität tatsächlich gestillt? Haben wir es im letzten Jahrzehnt nach der Wende geschafft, uns als zukunfts-trächtige Gesellschaft zu etablieren? Die Ausstellung läuft bis zum 04.04.2031.



## WIR SIND DER ORT

*Neue Stipendiatin Kasandra Violet ab Oktober in der Residenz auf dem Rathaus*

„Aalen ist der zeitgenössischen Kunst zur Heimat geworden und schafft Identität“ - sagen kunst- und kulturbegeisterte Einwohner\*innen und auch internationale Besucher\*innen sehen das so. Die vielen Ausstellungen und Veranstaltungen der letzten Jahre in Aalen haben die Menschen mit zeitgenössischer Kunst vertraut gemacht.

Ein großer Teil dieser neuen Kulturaktivitäten ist seit nun acht Jahren die Residency für internationale Künstler\*innen auf dem Rathausdach. Stipendiat\*innen aller möglichen Genres leben und arbeiten mitten in Aalen, fördern interdisziplinären Austausch und diskutieren über die Konzepte der Weltkunst. Die Stadt hatte im Jahr 2020 kulturelles und künstlerisches Schaffen um die Forderung erweitert, gegenüber der Globalisierung nicht blind sein zu dürfen. „Es wurden hier wichtige Veränderungen erreicht, indem Aalen den

Eurozentrismus aufgebrochen hat“ war eine Erkenntnis im gestrigen Pressegespräch bei der Vorstellung der neuen Stipendiatin Kasandra Violet. „Nicht nur hinsichtlich des Kapitals, sondern auch mit Blick auf kulturellen Austausch sollten wir diese Öffnung betrachten. Ich möchte, ohne dass das unbescheiden klingen soll, hier anknüpfen.“ Sie wird Anfang Oktober den Wohncontainer auf dem Rathausdach beziehen und ihre bisherige Arbeit unter dem Titel „we are the place, we are the language“ ab dem 12. Oktober in einer Ausstellung im „Kunstkessel“ auf dem ehemaligen Union-Gelände präsentieren. Diese beinhalte aber mehr, denn sie wolle dort vielmehr Denkmotive und Theorien zu aktuellen Themen vermitteln. Ergänzt wird die Schau mit Workshops und Diskussionsrunden in den Räumen der Jugendkunstschule im alten Kesselgebäude auf dem ehemaligen Union-Gelände.

### WE ARE THE PLACE WE ARE THE LANGUAGE

Kunstkessel - Stipendiat\*innen 2030  
12. Oktober - 8. Dezember 2030  
opening 11. Oktober 2030, 18 Uhr  
geöffnet: täglich 10 - 19 Uhr



**UNION KUNSTKESSEL**  
Aalen Innenstadt,  
Wilhelm-Merzstrasse, 19 Uhr

### AKTUELLE VERANSTALTUNGEN UND WORKSHOPS:

**KINDERATELIER ZUR MARKTZEIT**  
samstags 10:00-12:00 Uhr,  
für Kinder von 6 bis 12 Jahren

### OFFENES ATELIER

Sonntag, 13. + 27. Oktober,  
10. + 24. November 2030, 15 - 17 Uhr  
Ein Ort des Experiments und generationsübergreifender Begegnungen für alle Altersklassen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind herzlich eingeladen, im offenen Atelier unter Anleitung zu gestalten und verschiedenste Techniken zu erproben.

### LEHRERINNENFÜHRUNG

Jeden 1. Sonntag im Monat,  
10 bis 12 Uhr

### JUGEND KUNSTKESSEL ARTCLASS

Freitags, 25. September, 16. Oktober,  
20. und 27. November 2030,  
14 bis 17 Uhr DER Treffpunkt  
für kreative Jugendliche im Union

Anmeldungen erforderlich jeweils  
bis 16 Uhr am Vortag unter:  
Tel.: 07361 82812 oder  
atelier@union-kunstkessel.de  
Alle Veranstaltungen sind kostenfrei -  
dank der Unterstützung der Freunde  
Union Kunstkessel Aalen e.V.

## GREEN-GENIUS MADE IN AALEN

Aalens Unternehmen agieren am Puls der Zeit. Green Tech, Digitalisierung und Rohstoffrecycling sind die Grundkomponenten für den erfolgreichen Kurs der Ostalb-Metropole zu einer umweltsensitiven Wirtschaftsgemeinschaft. Im Jahr 2020 initiierte die Corona Krise einen deutlichen Bewusstseinswandel in Gesellschaft und Wirtschaft. Denn die viral bedingte Auszeit verschob den Earth Overshoot Day um drei Wochen nach hinten. Ein Novum! Denn seit den 1980er Jahren war das Tempo, mit dem die Menschen die Erde ausbeuteten, stetig gestiegen. Unglaublich, dass in dieser Zeit innerhalb eines Jahres mehr Naturressourcen verbraucht wurden als die Erde nachwachsen lassen konnte. Doch die fatalen Auswirkungen für die nachfolgenden Generationen wurden erkannt und erfolgreiche Gegenstrategie entwickelt. Unsere heutige Wirtschaftswelt ist mit der damaligen nicht mehr vergleichbar.

Wer kann sich heute noch vorstellen, dass Produkte allein zum Wegwerfen entwickelt oder verwertbare Lebensmittel in großen Mengen entsorgt wurden. Die Vorteile des heutigen Modells der zirkulären Wirtschaft, d.h. die Führung von Rohstoffen in Kreisläufen, liegen doch klar auf der Hand. Akku-Recycling, Reparatur-Circle und Digitales Coworking sind Alltag. Die Vorteile von Ressourcenschonung und Energieeffizienz in Zeiten der Verknappung sind klar ersichtlich. Langlebigkeit, Wiederaufbereitung und Recycling sind wichtige Stellgrößen dieses Prozesses. Aalener Firmen sind vorbildlich im Upcycling, wie Herr Dominik Maier, Geschäftsführer der Firma Landario, bestätigen kann: „Bei der Gründung 2016 war unser Ziel, getragene Brillen wieder auf den Markt zu bringen und dadurch wertvolle Materialressourcen sinnvoll wiederzuverwenden. Wir sind stolz, heute Marktführer im Bereich Brillen-Upcycling zu sein, dank der Kooperationen mit weiteren zukunftsorientierten Unternehmen im Bereich Augenoptik.“ Regionale Player für digitale Infrastrukturen integrieren Umwelt- und Gesundheitsaspekte in ihr Konzept und fördern dadurch maßgeblich Innovationsfreude und sinnstiftendes unternehmerisches Handeln. Sicherlich auch ein Grund, weshalb die Ostalb 2027 die Entwicklung zur umweltneutralen Wirtschaftsregion so souverän umsetzen konnte. Auf hohem Niveau zeigt die Region wie Ökonomie und Ökologie effektiv in Balance gebracht werden. Die Hochschule Aalen steuert hierzu wertvolle Impulse aus den Bereichen Green Tech und digitaler Welt bei und ist bundesweit als zukunftschaftender und attraktiver Ausbildungsort gefragt. Aktuell werden Konzepte für die Umsetzung einer Umweltpositiv-Wirtschaft durchgespielt. In Zeiten eines sich verstärkenden Klimawandels positioniert sich Aalen dadurch als Perspektivgeber und als grünes Wirtschaftszentrum auf Zukunftspurs mit Signalwirkung.

## PROJEKT „KOPERNIKUS“ MIT DEM INNOVATIONSPREIS AUSGEZEICHNET

Mitten in der Corona Krise wurde vor acht Jahren das Projekt „Kopernikus“ ins Leben gerufen. Was als Initiative von Ausbildern aus führenden Metallbetrieben der Region modellhaft begann, ist nun mit dem Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet worden. „Damals befanden sich über 50.000 Mitarbeiter\*innen in Kurzarbeit, mit der Autoindustrie ging es bergab und Transformation war das schillernde Zauberwort der Stunde“, erinnert sich Rolf Maier, Ausbildungsleiter eines namhaften ortsansässigen Unternehmens. Er war einer der Initiatoren des Projektes „Kopernikus“. Gewerkschaften, Südwestmetall, Hochschule, Berufsschulen und weitere Akteure wurden ins Boot geholt. Zusammen mit Ausbildern und



## ARBEITEN UND WIRTSCHAFTEN

Wir blicken auf zehn Jahre Corona-Krise zurück. Inzwischen haben viele Menschen ihr Konsumverhalten neu ausgerichtet an der Kernfrage: Was brauche ich für ein menschenwürdiges und nachhaltiges Leben? Dies hat schrittweise zu einer zukunftsfähigeren Form des Wirtschaftens geführt, die durch ein »Weniger« an Produktion, Konsum und Mobilität und einen damit einhergehenden Wandel unserer Arbeitsgesellschaft gekennzeichnet ist.

Für Unternehmen sind inzwischen Gemeinwohlbilanzen verpflichtend. Dadurch ändert sich die betriebliche Erfolgsmessung: Gemeinwohl statt Renditeorientierung für Anteilseigner. Bisher ausgelagerte und von der Gesellschaft zu bezahlende soziale und ökologische Folgekosten der Produktion müssen nun von den Unternehmen selbst getragen werden.

Die sozialen Verwerfungen infolge der Corona-Pandemie haben deutlich gemacht, wie wichtig der Zusammenhalt einer Gesellschaft ist. Der Klimawandel erfordert zudem einen sparsamen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Beide Entwicklungen hatten zu neuen Formen von „Arbeit“ geführt. Neben die Erwerbsarbeit ist eine verpflichtende Form kommunaler Gemeinschaftsarbeit getreten, die nicht entlohnt, aber „belohnt“ wird. Immateriell durch erworbene Qualifikationen und soziale Anerkennung und „materiell“ durch die Anrechnung von Rentenansprüchen sowie Sozialzeiten („social credits“), die bei der Bezahlung kommunaler Dienstleistungen verrechnet werden können.

Die Stadt Aalen zum Beispiel bietet dazu zahlreiche Tätigkeiten im öffentlichen Interesse an: Begleitservice für Ältere und Behinderte bei Behördengängen und Arztbesuchen, Kochen und Essensausgabe bei Mittagstischen für Bedürftige oder die Pflege von Grünanlagen. Daneben ist eine dritte Form von gemeinnütziger Arbeit innerhalb einzelner Straßenzellen und Wohngebiete entstanden: die „Do-it-yourself-Arbeit“. Kooperativ und selbstorganisiert sind in verschiedenen Stadtvierteln im Sinne einer „share-economy“ in nicht mehr benutzten Garagen, Altbauten, Gärten oder auf Grünflächen vielfältige Aktivitäten und kostenlose Dienstleistungen entstanden, die der Instandsetzung, Reparatur und Überarbeitung von Gebrauchsgütern (Elektrogeräte, Fahrräder, ...) und dem lokalen Anbau dienen. Gratis angebotener öffentlicher Nahverkehr, höhere Preise durch das Einpreisen ökologischer Folgekosten sowie die ordentliche Bezahlung von Arbeit in bisherigen Niedriglohnssektoren haben bei gleichzeitiger Arbeitszeitverkürzung die staatlichen Ausgaben steigen und die Einkommen privater Haushalte sinken lassen. Dadurch wurde eine Einkommensumverteilung erforderlich: Für bestimmte Gruppen wie Alleinerziehende wurde ein Grundeinkommen und für Vermögende über 1 Million € eine Abgabe eingeführt. Die Erbschaftsteuer wurde generationengerecht reformiert, die Grundsteuer in eine Bodenwertsteuer umgewandelt und Kapitalerträge werden wie Einkommen progressiv besteuert.

Die Stadt Aalen zum Beispiel bietet dazu zahlreiche Tätigkeiten im öffentlichen Interesse an: Begleitservice für Ältere und Behinderte bei Behördengängen und Arztbesuchen, Kochen und Essensausgabe bei Mittagstischen für Bedürftige oder die Pflege von Grünanlagen. Daneben ist eine dritte Form von gemeinnütziger Arbeit innerhalb einzelner Straßenzellen und Wohngebiete entstanden: die „Do-it-yourself-Arbeit“. Kooperativ und selbstorganisiert sind in verschiedenen Stadtvierteln im Sinne einer „share-economy“ in nicht mehr benutzten Garagen, Altbauten, Gärten oder auf Grünflächen vielfältige Aktivitäten und kostenlose Dienstleistungen entstanden, die der Instandsetzung, Reparatur und Überarbeitung von Gebrauchsgütern (Elektrogeräte, Fahrräder, ...) und dem lokalen Anbau dienen. Gratis angebotener öffentlicher Nahverkehr, höhere Preise durch das Einpreisen ökologischer Folgekosten sowie die ordentliche Bezahlung von Arbeit in bisherigen Niedriglohnssektoren haben bei gleichzeitiger Arbeitszeitverkürzung die staatlichen Ausgaben steigen und die Einkommen privater Haushalte sinken lassen. Dadurch wurde eine Einkommensumverteilung erforderlich: Für bestimmte Gruppen wie Alleinerziehende wurde ein Grundeinkommen und für Vermögende über 1 Million € eine Abgabe eingeführt. Die Erbschaftsteuer wurde generationengerecht reformiert, die Grundsteuer in eine Bodenwertsteuer umgewandelt und Kapitalerträge werden wie Einkommen progressiv besteuert.

Die sozialen Verwerfungen infolge der Corona-Pandemie haben deutlich gemacht, wie wichtig der Zusammenhalt einer Gesellschaft ist. Der Klimawandel erfordert zudem einen sparsamen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Beide Entwicklungen hatten zu neuen Formen von „Arbeit“ geführt. Neben die Erwerbsarbeit ist eine verpflichtende Form kommunaler Gemeinschaftsarbeit getreten, die nicht entlohnt, aber „belohnt“ wird. Immateriell durch erworbene Qualifikationen und soziale Anerkennung und „materiell“ durch die Anrechnung von Rentenansprüchen sowie Sozialzeiten („social credits“), die bei der Bezahlung kommunaler Dienstleistungen verrechnet werden können.

Die Stadt Aalen zum Beispiel bietet dazu zahlreiche Tätigkeiten im öffentlichen Interesse an: Begleitservice für Ältere und Behinderte bei Behördengängen und Arztbesuchen, Kochen und Essensausgabe bei Mittagstischen für Bedürftige oder die Pflege von Grünanlagen. Daneben ist eine dritte Form von gemeinnütziger Arbeit innerhalb einzelner Straßenzellen und Wohngebiete entstanden: die „Do-it-yourself-Arbeit“. Kooperativ und selbstorganisiert sind in verschiedenen Stadtvierteln im Sinne einer „share-economy“ in nicht mehr benutzten Garagen, Altbauten, Gärten oder auf Grünflächen vielfältige Aktivitäten und kostenlose Dienstleistungen entstanden, die der Instandsetzung, Reparatur und Überarbeitung von Gebrauchsgütern (Elektrogeräte, Fahrräder, ...) und dem lokalen Anbau dienen. Gratis angebotener öffentlicher Nahverkehr, höhere Preise durch das Einpreisen ökologischer Folgekosten sowie die ordentliche Bezahlung von Arbeit in bisherigen Niedriglohnssektoren haben bei gleichzeitiger Arbeitszeitverkürzung die staatlichen Ausgaben steigen und die Einkommen privater Haushalte sinken lassen. Dadurch wurde eine Einkommensumverteilung erforderlich: Für bestimmte Gruppen wie Alleinerziehende wurde ein Grundeinkommen und für Vermögende über 1 Million € eine Abgabe eingeführt. Die Erbschaftsteuer wurde generationengerecht reformiert, die Grundsteuer in eine Bodenwertsteuer umgewandelt und Kapitalerträge werden wie Einkommen progressiv besteuert.

## SCHENKWINDRAD AM WINDBERG GEHT IN BETRIEB

*Netzwerk „Geld für Zukunftsarbeit“ auf der Ostalb gut aufgestellt*

Im Landkreis Aalen wurde am Freitag das elfte „Schenkwindrad“

Deutschlands in Betrieb genommen. Wie das vor neun Jahren im Landkreis Heidenheim ans Netz gegangene Pilotmodell wird es seine Überschüsse Unternehmen und Initiativen zur Verfügung stellen, die Kultur- und Zukunftsarbeit leisten (www.schenkwindrad.de). Das Netzwerk „Geld für Zukunftsarbeit“, zu dem das neue Schenkwindrad gehört, sei auf der Ostalb ein nicht mehr wegzudenkender Motor eines nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschaftens, so Landrätin Al-Ruah in ihrem Grußwort. „Nachdem die CO2-freie Stromversorgung unseres Landkreises im letzten Jahr erreicht wurde, können wir mit diesem leistungsfähigen Windrad nachhaltigen Strom in andere Regionen abgeben.“ Es sei sehr erfreulich, wie die Schenkwindräder zu einer großen Akzeptanz der Windenergie beigetragen haben: „Dass die Überschüsse in unserem Aalener Netzwerk umverteilt werden, bringt andere Nachhaltigkeitsziele unserer Region voran“. Mit inspiriert wurde die Schenkwindradinitiative von der Purpose-Unternehmens-Idee. Ziel



(purpose) eines Unternehmens ist hier das Erbringen einer Leistung für das Gemeinwesen und nicht unternehmerische Profitmaximierung. Diesem Zweck dienen neu geschaffene Formen des Verantwortungseigentums, die den unternehmerisch Tätigen volle Gestaltungsfreiheit geben, aber den privaten Zugriff auf das Unternehmensvermögen ausschließen. Linda Leichtfuß von der Purpose-Foundation bilanzierte, dass die Ausrichtung an nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Unternehmenszielen in den letzten Jahren für viele selbstverständlich geworden sei. „Mit diesem Windrad wird der Purpose-Gedanke des Verantwortungseigentums im Landkreis Aalen weiter gestärkt.“ (www.purpose.com) Frieder Frohsinn von der Europäischen Kreditinitiative spannte den Bogen zu den weltweiten Geldströmen: „Sie sind durch demokratisch legitimierte und freiheitlich organisierte Beratungszusammenhänge so zu gestalten, dass sie nicht auf Kosten von Mensch und Natur Profitinteressen Einzelner dienen, sondern uneingeschränkt in den Dienst nachhaltigen Wirtschaftens gestellt werden.“ Das bürgerschaftlich verantwortete Aalener Netzwerk könne einen Vorgeschmack auf eine menschliche Gestaltung des Geldwesens geben. Es sei Vorreiter bei der Ermöglichung von Zukunftsarbeit durch den Ausgleich von Über- und Unterschüssen zwischen verschiedenen Aufgabenbereichen des arbeitsteiligen Wirtschaftens (www.kreditinitiative.eu). Bei der Jahresberatung des Netzwerks wurde am Nachmittag der „Bericht zur Bedarfsermittlung für Zukunftsarbeit im Landkreis“ durch Vertreter\*innen des aus der Fridays-for-Future-Bewegung hervorgegangenen FFF-Thinktanks junger Expert\*innen vorgestellt. Bemerkenswert sei der hohe Umsatz beim Hersteller solarbetriebener Flugtaxi SolarFly, der die flächendeckende Versorgung mit OstAlbBio jetzt auch an sozialen Brennpunkten ermögliche. Am Samstag folgte die Beratung zu den Kreditierungen neuer Vorhaben und zur Beteiligung am bundesweiten Netzwerktreffen in Leipzig.

## ZWEI JAHRE SPIONWEIHER

Der viel diskutierte Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahr 2023, alle erteilten Baugenehmigungen zur Abfederung der Folgen der Klimakatastrophe aufzuheben, betraf auch die Baustelle an der Helferstraße Ecke An der Stadtkirche. Nach langen Aushandlungsprozessen zwischen Bürger\*innenrat, Gemeinderat, Umweltverbänden und Verwaltung wurde vor gut 2 Jahren der Spionweiher eingeweiht. Heute erfreut er sich großer Beliebtheit bei

den von der Hitze geplagten Bewohner\*innen des Stadtzentrums. Denn immerhin bestätigen die aktuellen Temperaturmessungen, was die Klimamodelle vorausberechnet haben: Die Umgebungstemperatur konnte in den vergangenen zwei Jahren im Durchschnitt auf dem Niveau von 2025 – 13,10 Grad – gehalten werden. Eine Anwohnerin erzählt: „Anfänglich waren wir skeptisch, denn einen Wasserspielplatz wollte hier keiner haben. Inzwischen

sind wir froh über den Regenwasserspeicher, da die Bewässerung der Balkongemüsegärten im Sommer nur noch mit Regenwasser erlaubt ist. Und die paar Böttchen mit Liebespärchen sind doch ein netter Anblick.“ Ein wenig nüchterner ergänzt die Ehefrau: „Alles ist besser als die Starkregenkatastrophen von 2023 und 2024, als die Keller im gesamten Zentrum vollliefen. Ach, wer hätte das im Jahr 2020 für möglich gehalten?“



## NEUES VON DER WALD-GROSSFAMILIE



Hand nach vorne schnell und plötzlich den Stein loslässt. Er taucht mit einem lauten „Plopp“ ins Wasser. Tropfen spritzen. Versunken erlebt Greta ihr Werk. Sie wiederholt noch viele Male ihr reiches Spiel. Förster Hans ist zufrieden mit dem wilden Baumnachwuchs, nachdem fast alle Fichten abgestorben sind. Die Kinder erfahren hier wertvolle Lebenserkenntnisse: Das Nebeneinander von Sterben und Leben, die Dauer von Wach-

stumsprozessen und die Metamorphose, z.B. von der Buchecker zur Buche. Hans bestätigt die Wirkung unserer Eselherde: Ihre Rufe halten die Wölfe fern. Eine Wald-Großmutter erzählte, wie die Kinder früher Auto-Unfall spielten und heute die Begegnung mit Wolfsjungen. Zum Ernte-Dank-Fest brachten alle Früchte aus ihren Gärten mit. Mit unseren traditionellen Ritualen dankten wir Mutter Erde. Die alte Esche wurde von den Kindern singend umkreist, sie weckt unsere Ehrfurcht. Wir freuen uns auf weitere Begegnungen in der Wald-Großfamilie.

Unsere Konzept des selbstbestimmten Spielens hat sich bewährt. Die Ur-Spielmaterialien Wasser, Erde, Steine und Stöcke stellen ihren Reichtum zur Verfügung ohne Programm und ohne Bedienungsanleitung. Greta hockt am Ufer des vertrauten Baches. Im Wasser spiegelt sich Sonnenlicht. Die Steine fühlen sich rau an. Der große Stein ist fast zu schwer für die Hand des Kindes. Es balanciert seinen Körper immer wieder aus, wenn es den Stein aus dem Sand zieht, ihn dann über den Kopf in die Höhe hebt, sich etwas nach hinten neigt, mit der

## INMITTEN UNTER UNS

Aufgrund eines Hinweises einer jungen Frau ermittelt die Polizei gegen eine Wohngemeinschaft in der Aalener Triumphstadt. Sie hatte offensichtliche NS-Symbole auf dem Grundstück erkannt und sich an die Polizei gewandt. Diese geht zum jetzigen Zeitpunkt davon aus, dass die Bewohner\*innen sich mit der rechtsradikalen Szene vernetzt haben und so die NS-Ideologien unter jungen Menschen im Internet verbreitet haben. Hinweis für Betroffene: Die vom Landratsamt angebotene Nazi-Aussteigergruppe trifft sich montags um 19 Uhr im Quartierszentrum in der Triumphstadt.

## BÜCHER



**CHARLES EISENSTEIN**  
*Klima - Eine neue Perspektive*  
Europa Verlag



**VANDANA SHIVA**  
*Eine andere Welt ist möglich*  
Oekom Verlag GmbH



**VERENA PAUSER**  
*Das Neue Land - Wie es jetzt weitergeht*  
Murrnann Verlag GmbH



**DAVID ABRAM**  
*Im Bann der sinnlichen Natur*  
Drachen Verlag

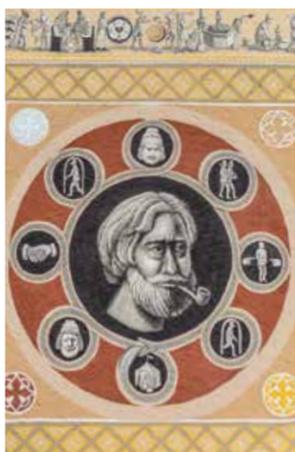


**NICO PEACH, MANFRED FOLKERS**  
*All you need is less*  
Oekom Verlag GmbH



Ein Kinderbuch:  
**TONKE DRAGT**  
*Der blaue Mondstein*  
Freies Geistesleben

## GLOSSE



Gestern will ich zum Frisör, genau, der im Glasbau, da liegt eine Kuh vor seiner Ladentür. Eine braune Kuh. Hab das Euter genau gesehen. Drinnen saß das Bäuerchen auf dem Frisörstuhl und wurde schön gemacht, die Kuh hatte alles im Blick, man kann ja trotz Diplomatenabstimmung reinschauen. Ich weiß jetzt nicht, wie gut Kühe sehen können, aber Kühe sind Haustiere und haben eine innige Verbindung zu ihren Herrchen. Ich hab dann die Kuh erstmal eine Weile gestreichelt, das war richtig warm und schön. Es kamen immer

mehr Leute angelaufen, einer hatte gleich eine Milchkanne dabei und wollte mit dem Melken anfangen. Da kam glücklicherweise das gestriegelte Bäuerchen aus dem Laden, zwinkerte seiner Kuh zu und schon waren die beiden unterwegs zur Trinkstelle am Gaulbad. Ich hab dann die Spur verloren, weil mein Frisör mich reinrief. Er hat wohl häufiger Leute vom Land in seinem Salon! Würde ich diese Geschichte meinem verstorbenen Väterchen erzählen würde er sagen, du, da lachen ja die Hühner rückwärts!

## WIR IM JAHR 2020

Im Oktober 2019 hat sich „UtopiAA“ mit der Eröffnung des schönen Ladenraums an der Stadtkirche 18 vorgestellt. Der Kern besteht aus 7 engagierten Bürger\*innen, die die 17 Nachhaltigkeitsziele, zu deren Umsetzung sich die BRD verpflichtet hat, als Basis für die notwendigen Prozesse des Wandels sehen. „UtopiAA“ als offener Ort für gemeinschaftliche Aktionen und Begegnungen, die in die Stadtgesellschaft hineinwirken und zum nachhaltigen Handeln und Wandeln anregen, praktisch, emotional, intellektuell, spirituell. Die Vernetzung der bereits zahlreichen Wandelinitiativen ist am Entstehen. Das Interesse, etwas Hilfreiches zu bewirken, ist sichtbar geworden durch gut besuchte Formate wie das samstägliche Nachdenken zu Themen wie Geld, Ehrenamt etc. bei Hefezopf und Kaffee. Eigeninitiativen sind entstanden. Und dann kam Corona und die Pause. Es wurde uns klar, dass wir UtopiAA weiter erhalten wollen, jedoch ein neues Organisationsmodell finden müssen. Es entstand die Idee von Waben. UtopiAA wird sich aus kleineren Waben mit verschiedenen Schwerpunkten zusammensetzen. In der Mitte, der Wir-Wabe, kommt alles Wesentliche zusammen. Da die finanzielle Förderung des Projekts durch die EU auf 10 Monate begrenzt war, suchen wir Freunde\*innen und Förderer, auch finanzielle Unterstützer\*innen, um den ideal gelegenen Laden unterhalten zu können.

Wenn Sie dieses Zeitungsprojekt finanziell unterstützen möchten, können Sie eine Spende an die kath. Betriebsseelsorge, Aalen veranlassen: kath. Betriebsseelsorge Ostwürttemberg, Kennwort: UtopiAA Morgenpost, DE35 6145 0050 0110 0504 14, Kreissparkasse Ostalb. Mit der Morgenpost wollen wir mit Ihnen „utopieren“, in die Zukunft schauen mit einem frischen Blick: was könnte möglich sein, was wollen wir, wie könnten wir sein?

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:  
[utopiaa@web.de](mailto:utopiaa@web.de)

## IMPRESSUM

Freie Aalener Morgenpost,

Ausgabe 1/Oktober 2030

**Herausgeber:** UtopiAA (Projekt der kath. Betriebsseelsorge Aalen), finanziell unterstützt durch die Europäische Union, 10 monatiges Projekt von Finep / no planet B Redaktion: Ines Tartler, Daniela Dorner, Margarete Rödter  
**Anschrift der Redaktion:** UtopiAA, an der Stadtkirche 18, 73430 Aalen, Internet: [www.utopiaa.de](http://www.utopiaa.de); [utopiaa@web.de](mailto:utopiaa@web.de)

**Autor\*innen Team:** Aalener Künstlerkollektiv, Alfred Bast, Andrea Alirezazadeh, Andreas Böhm, Andreas Mooslehner, Anne Hausmann, Carlo Rödter, Claudia Hertfelder, Cordula Hofrichter, Daniela Dorner, Denisa Krieger, Günter Wick, Guntram Krieger, Hans Gaffal, Heiko Baumeister, Ines Tartler, Ingmar Nolting, Jutta v. Ochsenstein-Nick, Kirsten Petra Seydelmann, Klaus Kapfhammer, Kreativ statt Depressiv, Manfred Arold, Margarete Rödter, Daniel Büttner, Martina Ebel, Moritz von Woellwarth, Nicole Deufel, Rolf Siedler, Susanne Büttner, Ulla Röber, Uta Steybe

**Bildmaterial:** S.1.: Claudia Hertfelder, flickr.com/bundjugendnrw; S.2.: Martina Ebel, Karl Rödter, Cosmin Serban (unsplash); S.3: [www.climatecentral.org](http://www.climatecentral.org), Claudia Hertfelder, Ingmar Nolting; S.4: Ines Tartler, Andrea Alirezazadeh, Heiko Baumeister; S.5: Alfred Bast; S.6: Moritz von Woellwarth, Fotomontage Andreas Böhm; S.7: Andreas Böhm, [www.schenkwindrad.de](http://www.schenkwindrad.de); S.8: Fotomontage Klaus Kapfhammer (pixabay: vaiunruh, FelixMittermeier, psaudio), Jutta von Nick-Ochsenstein, KOLLEKTIV K.e.V.

**Presserechtlich verantwortlich:** UtopiAA (Projekt der kath. Betriebsseelsorge Aalen), finanziell unterstützt durch die Europäische Union, Projekt von NO PLANET B Druck: **Druck & Gestaltung:** Adrian Schnerring, XAVER GmbH & Co.KG

